

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Er erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeigerblatt am Samstag.

Donnerstag, den 14. Juni 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 2 Mark 80 Pf., im Bezirk 2 Mark 30 Pf. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 8 Pf.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Juli 1877 beginnt ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen an die auswärtigen Abonnenten, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Der halbjährige Abonnementspreis beträgt in der Stadt (ohne Trägerlohn) 1 Mark 80 Pf., durch die Post bezogen (sammt Lieferungsgebühr) im Bezirk 2 Mark 30 Pf., sonst in ganz Württemberg 2 Mark 70 Pf. Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Gemeindebehörden.

Bei den nachstehenden Verwaltungen hat die Dienstzeit der bestellten Rechnung mit dem 1. Juli 1877 ihr Ende erreicht, nämlich bei der Gemeinde- und Stiftungspflege Althengstett, der Ortsgemeindepflege Oberweiler, Stiftungspflege Dennschicht, Stadtpflege Liebenzell, Holzgerechtigkeits- und Waldkasse daselbst, Ortsgemeindepflege Hoffstett, Kirchspielpflege Neuweiler, Stiftungspflege Oberkollbach, Gemeinde- und Stiftungspflege Nelsheim, sowie bei den Gemeindepflegern Ottenbronn, Schmied und Unterreichenbach.

Die betreffenden Gemeindebehörden werden nun beauftragt, dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Neuwahlen unverweilt vorgenommen werden, sowie die damit zusammenhängenden Beschlüsse wegen der Belohnung und der Kautionsleistung der Rechnung zu veranlassen und das Wahlergebnis, wie auch die gedachten Beschlüsse binnen 14 Tagen hierher vorzulegen, auch im Fall die bisherigen Rechnung nicht wieder gewählt werden sollten, den Geburtstag, Tag der Verpflichtung und die Nebenämter der neuen Rechnung hieher anzuzeigen, wogegen im Fall der Wiederwahl die Rechnung auf ihren früher geleisteten Dienstzeit hinzuweisen sind.

Bemerkte wird schließlich, daß es sich empfiehlt, die Dienstzeit nicht zu kurz zu bemessen und solche überall dem Rechnungszeitraum anzupassen.

Den 12. Juni 1877.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden aufgefordert, darauf Bedacht zu nehmen, daß die neuen Rechnungs-Stats der Gemeinde- und Stiftungspflegen rechtzeitig berathen und spätestens am 1. Juli d. J. hierher vorgelegt werden.

Den 12. Juni 1877.

R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Die Bewerber um die erledigte Nachwächterstelle

haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Am 11. Juni 1877.

Stadtschultheißenamt,
Schuldt.

Calw.

Fahrrad-Verkauf.

Im Hause des Herrn Dr. Schütz wird eine Fahrradversteigerung abgehalten, bei welcher

je von Vormittags 9 Uhr an zum Verkauf kommt:

am Montag, den 19. Juni, Besteck, Löffel und dergl. von Silber und Christofle, Betten, Koffhaar-, Seegras- und Stroh-Matratzen, Leinwand.

Dienstag, den 20. Juni, Leinwand, Küchengeräth von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz,

Porzellan, eine größere Anzahl von Gläsern und Flaschen.

Mittwoch, den 21. Juni,

Schreinwerk, worunter Schreib- und andere Tische, Sopha, Sessel, Kästen, Commode, Armoire, Etager, Bettladen, viele Kinderspielsachen.

Donnerstag, den 22. Juni,

Faß- und Bandgeschirr, Portraits, Spiegel, Vorhänge, Bettvorlagen, Teppiche, Uhren und allerlei Hausrath.

Freitag, den 23. Juni, Allerlei Hausrath und Vorräthe.

Rathschreiberei.
Haffner.

Calw.

Verkauf von Vögeln.

Im Hause des Herrn Dr. Schütz kommt am

Samstag, den 16. Juni,

Mittags 2 Uhr,

eine Anzahl Sing- und anderer Vögel zum Verkauf, worunter

Goldweber, Helena-Finken, Nymphenpageien, 1 rother Cardinal, Canarien,

Staaren, Wachteln u. s. w.

Rathschreiber.

Haffner.

Langholz-Verkauf.

Am Montag, den 19. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhause zum Verkauf: 300 Stück Langholz mit 291 Fm.

Den 13. Juni 1877.

Stadtschultheißenamt,
Herrmann.

Sommenhardt,
Oberamt Calw.

Verkauf auf den Abbruch.

Die Gemeinde verkauft am

Montag, den 18. Juni 1877,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier, das der Gemeinde entbehrllich gewordene alte Schulhaus, welches im Jahr 1808 neu erbaut wurde, auf den Abbruch, welches sich wegen seiner guten Einrichtung und seines guten baulichen Zustandes zu einem Wiederaufbau

sehr gut eignet.
 Liebhaber hiezu werden eingeladen.
 Am 11. Juni 1877.
 A. A.:
 Schultheißenamt.
 Luz.

Privat-Anzeigen.

Calw.
 Am Sonntag, den 17. Juni,
 Morgens 1/8 Uhr,
 katholischer Gottesdienst.

Sirjau.

Dankagung.

Wir fühlen uns gedrungen, allen denjenigen, welche uns während des langen Krankensagers unseres lieben Sohnes und Bruders, Daniel Bodemer, so viel Liebe und Theilnahme erwiesen, sowie den ihn zu Grabe geleitenden, besonders den Herren Veteranen und Feuerwehmännern, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über bacht

Augenbreteln

Joh. Kentschler, Bäcker
 auf der untern Brücke.

Elsäßer Biz & Cretonne
 von 40 J pr. Meter an,
 blau Barege

à 70 J pr. Meter,
Schwarz Panama,
 Rips und double Alpacca,
 zu Herren-Röcken,
Buiskin
 von M 2. 60. an empfiehlt
 Emil Dreiß.

Den Gras- und Klee-Ertrag

von ca. 1 Morgen im Kapellenberg hat zu verkaufen
 Jakob Ziegler z. a. Post.
 NB. Derselbe hat ebendasselbst auch das
Ausgrasen mehrerer Morgen Eichpflanzen
 ganz oder theilweise zu vergeben.
 Zusammenkunft
 Montag, den 18. Juni,
 Nachmittags 2 Uhr,
 beim Bahnwarthaus Nro. 41.

Gras-Verkauf.

Den Grasertrag von 2 Mrg. bei der Schaffhäuser und 1 1/2 Mrg. ob der Steinrinne verkauft
 M. Rümmerle.

Mädchengesuch.

Es wird ein jüngeres solides Mädchen nach Stuttgart gesucht.
 Näheres ertheilt
 Caroline Einsele.

Nachbücher für Wirthe

sind vorrätzig und empfiehlt die
 A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.

Calw.

Am Sonntag, den 17. Juni 1877, Nachmittags präcis 3 1/2 Uhr, wird auf vielseitigen Wunsch

das **„Oratorium Samson“** von Händel

und zwar dießmal in der Kirche, zu wiederholter Aufführung kommen.

Eintrittspreis 50 Pfg.

Eingang durchs „Paradiesle“.

Ende des Oratoriums um 5 1/2 Uhr.

Karten und Texte sind im Lauf der Woche in der Vereinsbuchhandlung und Abends an der Kasse zu haben.

Sauptprobe:

Sonntag, den 16. Juni, Abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreis 20 Pfg.

Avis für Wirthe!

Schöne und sehr starke Bierflaschen 1. Qualität	per 100 Stück à M 18.
Rheinweinflaschen	" " " " " 21.
Rechte und „schwerste“ Champagnerflaschen	" " " " " 35.
Doppeltstarke weiße Weinfläschchen	1/2 L. " " " " " 60.
dto. " " mit Kugelschliff 1/2 L.	" " " " " 80.
dto. " " feinstem Edenschliff 1/2 L.	" " " " " 35.
Dick gepreßte Biergläser 1/4 L.	" " " " " 50.
dto. " " auf Fuß 1/4 L.	" " " " " 50.

Großes Lager in allen Sorten fein geschliffenen Gläser und ächtem Porzellan und Steingut; alles zu äußerst billigen Preisen, bei
Beisser & Bertschinger.

Heute Donnerstag, den 14. Juni,
grosses Concert
 im Thudium'schen Garten,
 ausgeführt von der
Oesterreichischen Capelle,
 Durch-Reise nach **Bad Teinach.**
 Anfang Abends 7 Uhr.

Teseholz - Bettel,
 sowie
Gras-Bettel
 empfiehlt den Herren Ortsvorstehern zu gef. Abnahme die
 A. Delschläger'sche
 Buch- u. Steindruckerei.

Farben aller Art,
 trocken und in Del abgerieben, Firnis, Leinöl, Terpentinöl, Politur zc. zc. empfiehlt in bester Qualität und zu billigsten Preisen
 Köslers in Teinach.

Necht amerikanische Heu- u. Dung-Gabeln
 empfiehlt billigt
 Ph. Kohler.

Verkauf.

Vom Aktienhaus werden
 Samstag, den 16. Juni,
 Mittags 1 Uhr,
 7 eiserne Kochhäfen
 beim Martin Dreiß'schen Haus im Aufstreich verkauft.

Zu verkaufen.

Schaffhausen.
 Ein mir entbehrlich gewordenen Bernwägeln, mit 2 Sigen, wovon der erste ausgepolstert mit Federn versehen, wird um billigen Preis verkauft.
 Den 12. Juni 1877.
 Schultheiß Kleinfelder.

Zeugnis.
 Die von Hrn. Ph. Kohler empfohlenen ameril. Heu- und Dunggabeln sind von ganz vorzüglicher Beschaffenheit und hat sie deshalb der landw. Verein schon seit Jahren zu verbreiten gesucht. Wer einmal mit einer solchen Gabel gearbeitet hat, wird niemehr eine andere zur Hand nehmen.
 E. Horlacher,
 Secr. des landw. Vereins.

Kindsmädchen-Gesuch.

Auf Johanni zu zwei kleinen Kindern wird ein jüngeres Mädchen von angenehmem Aeußern u. guter Familie bei guter Behandlung gesucht.
 Wo? im Comptoir d. Bl. zu erfragen.



Condencirte **Milch** von **Cham**, Schweiz,
Nestle's Kindermehl, Hock's
Kindernahrung,
Stumpff'sches Prinzessinmehl
empfehlen die Apotheke in Teinach.

Wein u. Obst-Most

zu verkaufen.

Bei Abnahme von mindestens 20 Liter
verkaufe ich

Wein per Liter 35 S,

Most 15 S,

L. Dingler, Adlerwirth.

Mein oberes

Logis

Habe ich bis Jacobi ober Martini zu ver-
mieten

Carl Morof.

Ein guterhaltenes **Faß**,
über 1 1/2 Eimer haltend, ist wegen Mangel
an Raum billig zu verkaufen bei
Louis Schill, Marktplatz.

Den Ertrag

von 1 Viertel 3blättrigen Klee beim welschen
Häusle hat zu verkaufen

Rapp, Sailer.

Hirsau.

Den Heu- und Dehmd- Ertrag

von 1/2 Morgen Wiesen verkauft

Jakob Stolz im Viehhof.

Monatam.

Holz-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am

Samstag, den 16. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr.

abgenutztes Bauholz, welches sich für Ziege-
ler wohl eignet.

Friedrich Wollz.

Alzenberg.

20 bis 25 tüchtige

M a u r e r

finden dauernde Beschäftigung bei

Rentschler, Maurermeister.

Blondin's Arena.

Brühl.

Samstag erste Vorstellung,
Cassendöffnung 1/28 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Nähere durch Zettel und das

Samstags-Blatt

Achtungsvoll

Henry Blondin,

Direktor.

(Eingefendet.)

So natürlich es ist, daß bei gegenwärtiger Hitze Jung und
Alt Erfrischung durch ein Flußbad sucht, so auffallend ist es anderer-
seits, insbesondere für den Fremden, der Aehnliches noch nicht gesehen
hat, mit welcher Unbefangenheit dieses Bedürfnis inmitten der Stadt
an frequenten Brücken und Wegen befriedigt wird. Nicht nur daß
Erwachsene unbekümmert um die Vorübergehenden sich im Adamskleide
dem Genuße des Bades hingeben, sondern auch die unschuldige Ju-
gend sieht man ohne Unterschied des Geschlechtes sich in dem erfri-
schenden Wasser tummeln. Es versteht sich von selbst, daß Niemand,
am wenigsten die Jugend, in diesem ebenso angenehmen, als für die
Gesundheit unentbehrlichen Treiben gehindert werden soll; allein etwas
mehr Anstand dürfte doch nichts schaden und könnte am besten dadurch
gewahrt werden, wenn wie z. B. das Groß. Bezirksamt in Pforz-
heim bekannt macht, das Baden im Freien nur an den von der städti-
schen Behörde bezeichneten, für verschiedenes Alter und Geschlecht
verschiedenen Plätzen, und zwar Erwachsenen nur mit Badhosen ge-
stattet wird. Wo keine große öffentliche Badeanstalt besteht, wird
eine derartige Verordnung sich kaum auf die Dauer umgehen lassen,
wenn nicht die vielen Fremden, die jetzt unsere Stadt passieren, ganz
absonderliche Begriffe von dem Sittlichkeitsgefühl der Calwer bekom-
men sollen.

Küchenkalender über Wild und Fische im Monat Juni.

Empfehlenswerth und daher gesetzlich erlaubt:

Rehwildpret vom Bod. — Salm. — Rothfisch. — Forellen. —

Aeschen. — Aal. — Barsche. — Krebse.

Ungesund oder unzeitgemäß und deshalb verboten:

Wildpret vom Hirsch, von Rehgaisen. — Hasen. — Karpfen. — Barben.

— Nagold, 10. Juni. Unter dröhnenden Donnerlägen entlud
sich gestern Mittag um 1 Uhr ein Gewitter, das bei Gmütringen
als Wolkenbruch und bei Rohrdorf durch Hagelschlag großen Schaden
anrichtete und leider auch ein Menschenleben forderte. In einem
eine halbe Stunde von hier entfernten Steinbruch hatten die daselbst
beschäftigten Arbeiter soeben ihr Mittagsmahl beendet und sahen ge-
müthlich dem strömenden Regen zu. Plötzlich ein gewaltiger Schlag
daß Wände und Boden erbeben, mitten im Raume ein Feuerball,
der sich schlangenartig durch alle Theile der Hütte wälzte. Mehrere
der 8 anwesenden Personen verloren die Besinnung, andere stürzten
zur Thüre hinaus, unter ihnen ein noch junger verheiratheter Mann,
der nach wenigen Schritten lautlos zu Boden fiel. Vergebens waren
die Belebungsversuche seines anwesenden trostlosen Weibes. An 4
Personen fanden sich leichte Verletzungen. Wäre der an der Wand
hängende Pulversack entzündet worden, so würden wohl sämtliche 8
Personen ein Opfer der Katastrophe geworden sein.

— Stuttgart. Auf dem letzten am 4. Juni d. J. in Wien
gehaltenen Ochsenmarkt waren nicht weniger als 4200 Ochsen zum
Verkauf aufgestellt, wobei das schönste, fetteste und schwerste Paar
von 2 Stuttgarter Mastochsenmeggern Albert Link und Albert Sel-
tenreich angekauft und hieher gebracht wurde. Die beiden Ochsen
wogen in Wien 41 Ztr. lebend und kommen aus der Zucht des be-
kannten Fleischhauer Jakob Neumahr in Wien. Sie waren im hie-
sigen Schlachthaus zur Besichtigung ausgestellt und wurden Dienstag
Vormittags geschlachtet.

— Stuttgart, 10 Juni. In den Gärten der R. Villa bei

Berg kam gestern Abend ein beklagenswerther Unglücksfall vor. Ein
braver und getreuer königlicher Diener stellte einer Raze nach, welche
wild herumjagend in den Gartenanlagen der R. Villa Vogelneister zer-
störte, die junge Vogelbrut vernichtete und sonst großen Schaden an-
richtete. Mit einer mit Schrot geladenen Flinte bewaffnet ging er ihr
nach, als er einer hohen Persönlichkeit begegnete und daher inzwischen
respectvoll die Flinte bei Seite legte. Das sollte ihm aber leider
verhängnißvoll werden. Er scheint mit dem Hahnen der Flinte irgend-
wo hängen geblieben zu sein, sie entlud sich und die ganze Ladung gieng
ihm in den Schenkel, so daß er schwer darnieder liegt.

— Bei Gelegenheit der vielen Berichte über schwere Gewitter,
sagt das N. Tagbl., dürfte es am Plage sein, ängstliche Gemüther
darauf aufmerksam zu machen, daß es verkehrt ist, bei nächtllichem
Gewitter aus Angst das Bett zu verlassen, da Federn zu den schlech-
testen Elektrizitätsleitern gehören und es daher höchst selten vorkommt,
daß der Blitz im Federbett einschlägt.

— Göppingen, 7. Juni. Eine schauerliche That, welche in
den letzten Tagen hier begangen wurde, erregt allgemeines Aufsehen.
Der 18jährige Sohn eines hiesigen Bürgers hat ein Mädchen, mit
welchem er schon längere Zeit Umgang hatte, getödtet und dann auf-
gehängt. Ueber die Motive zu der That sowie über die näheren Um-
stände dabei kann heute noch nichts ganz Verlässliches gesagt werden.

— Heute wird hier das übliche Maifest abgehalten, wie es scheint von
der Witterung gegen alle gestrige Erwartung begünstigt.

— Kirchheim, u. L., 11. Juni. Die hiesige Maschinenfabrik
hatte seiner Zeit eine gut und stark ausgerüstete Feuerwehr. Das
Direktorium der Stadt ließ es an nichts fehlen und die Stadt selbst
hegte die Hoffnung bei etwaiger Feuergefahr rasch eine weitere Hilfe
zu haben, allein alles gieng flöten, die Maschinenfabrik und mit ihr
die städtische Feuerwehr. Letzte Woche sind nun sämtliche Feuerwehr-
requisiten, als Helme, Gurten, Beile, Seile, große und kleine Leitern,
Schläuche etc. sammt der neuen vorzüglichen Spritze von dem hiesigen
Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr, sage — um 300 fl. ge-
kauft worden; die Spritze allein hat über 1000 fl. gekostet.

— Aalen, 10. Juni. Gestern ereignete sich ein höchst bedauer-
licher Unglücksfall. Der erst seit kurzem verheirathete Bierbrauer
Jäger zum Pfauen wollte in seinem Gärtchen nach dem frischgesottenen
Bier schauen. Da er lange nicht mehr zurückkehrte, nahmen seine
Angehörigen Veranlassung ihn aufzusuchen. Sie fanden denselben
tödt in dem mit ca. 4 Eimer Bier angefüllten Gärtgeschirr. Die
angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Wie man an-
nimmt, wollte Jäger den Eischwimmer aus dem Gärtgeschirr heraus-
holen, bekam hierbei das Uebergewicht, stürzte in das Bier und war
nicht mehr im Stande, sich herauszuhelfen.

— Zättlingen, 6. Juni. Am 30. Juli 1875 wurde der frei-
herrliche Waldschütze Adel auf dem Habicht durch den Kopf geschos-
sen tödt im Walde aufgefunden. Man nahm vielfach einen Selbst-
mord an. Nach Jahr und Tag bekam nun einer der Söhne des
Getödteten Gewissensbisse und machte die Anzeige, daß sein Bruder
den Vater absichtlich tödt geschossen habe, weil er ihm zu Ankauf
eines Anwesens kein Geld gegeben habe, und die noch lebende Mutter
ebenfalls von der Unthat des Sohnes wisse. Anfangs Mai ließ das
Gericht in Anwesenheit des 28jährigen Mörders den Leichnam auf dem
hiesigen Friedhof ausgraben.



— Jany, 10 Juni. Gestern früh 8 Uhr wurde in dem benachbarten Orte Gumpelshofen ein braver Mann, der verheiratete Sohn des Schultheißen von Deuren, vom Blitze erschlagen. Derselbe lankete während eines heftigen Gewitters die Glocke einer bei seinem Hofe befindlichen Kapelle, zum „Wettersegen“, einem abergläubischen Brauche, welcher in unserem Oberlande noch häufig gang und gäbe ist und öfter schon den Blitz angezogen als abgehalten hat. Auch zwei Kühe wurden bei diesem Gewitter auf dem Felde durch Blitzschlag getödtet.

— Heidelberg, 9. Juni. Einem Oberkellner wurde in der Nacht vom 7. Juni aus einem unvorsichtigerweise nicht geschlossenen Paketzehnkasten das auf einem Tische befindliche Portemonnaie mit einem Inhalt von ca. 2100 M. nebst goldener Uhr und Kette gestohlen. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— Berlin, 8. Juni. Außer den bereits gemeldeten Aenderungen, welche bei dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes, in Vorschlag bringt (Herabsetzung der Frist für den Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes auf ein Jahr, und des zum Erwerb erforderlichen Alters auf das einundzwanzigste Lebensjahr) ist weiter anzuführen, daß auch der §. 29 des bisherigen Gesetzes, welcher von der Verpflichtung des Dienstortes für Verpflegung im Falle der Erkrankung von Dienstboten, Gewerbegehilfen, Gesellen und Lehrlingen handelt, eine Aenderung in doppelter Richtung erfahren soll, indem einmal die Kategorie derjenigen Personen, bei welchen jene Verpflichtung Platz greift, durch Hinzufügung der Fabrikarbeiter, land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter vermehrt und die Zeit, für welche ein Erstattungsanspruch für die Verpflegung nicht stattfinden soll, von 6 Wochen auf drei Monate erweitert werden soll.

— Berlin, 11. Juni. Der Nordd. Allg. Z. kommt aus Frankreich die bedeutsame Nachricht zu, daß zwischen der Regierung und den Legitimisten ein Einvernehmen erzielt ist. Es dürfte interessant sein zu erfahren, unter welchen Bedingungen und auf wie lange der Friedensschluß erfolgt ist. Daß er erfolgt ist, beweist für den Willen des Ministeriums, energisch auf dem betretenen Wege vorzugehen und die Kammerauflösung sammt deren Folgen auf sich zu nehmen.

— Zürich, 7. Juni. Im Züricher Schlachthaus hat die Probe mit einer in Basel neu erfundenen Schlachtmethode sich glänzend bewährt. Dem zu schlachtenden Thiere wird eine Masse aus starkem Leder um den Kopf geschnallt. In der Mitte der Masse befindet sich eine Stahlhülse, deren Oeffnung mitten auf die Stirne führt; in diese Röhre steckt man einen gezogenen Pistolenlauf geladen. Die Ladung explodirt bei schwachem Schlag. Die Kugel dringt durch das Gehirn des Thieres in's verlängerte Rückenmark, so daß der Tod blitzschnell eintritt.

— Athen, 11. Juni. Die Nationalversammlung von Kandia beschloß, nachdem die Pforte ihre Forderungen abgelehnt, ihre Rechte mit Waffen zu verteidigen. Ein allgemeiner Aufstand steht bevor. Auch in Epirus sind einzelne Aufstandsbewegungen ausgebrochen und gewinnen an Konsistenz.

— Amerika. In der Nähe von Louisville in Kentucky wurde ein französischer Arbeiter Gardner Nachts von drei Kerlen überfallen, seiner geringen Baarschaft beraubt und dann teuflischer Weise an die Schienen der Eisenbahn gebunden. Niemand hörte seinen Hilferuf; nach ein paar Stunden brauste ein Zug heran und schnitt ihm beide Beine ab. Morgens fand man ihn halbtodt, nach einer Stunde war er todt. 1000 Dollar sind auf die Entdeckung der Uamenschen ausgesetzt und drei Verdächtige bereits verhaftet.

Vom Kriege.

— Jassy, 5. Juni. Während der Zeit des Aufenthaltes, den der Kaiser heute auf seiner Durchreise nach dem Hauptquartier in Plojeschti auf dem hiesigen Bahnhofe nahm, konnte man einen jungen, überaus hübschen Mann in zirkassischer Soldatenuiform bemerken, der es wiederholt versucht hatte, sich Eingang in den Saal zu verschaffen. Dieser junge Mann, der hier seit einigen Wochen weilte und durch seine bizarre Tracht wie sein sympathisches Aeußeres eine allgemein bekannte Figur geworden ist, soll einer distinguirten Familie Namens Ruzinski angehören, früher die Stellung eines Obersten der russischen Armee eingenommen, sich aber die Degradation zugezogen haben weil er im Jahre 1870, trotz der Nichtwilligung des Kaisers, sein Regiment verließ und während des Krieges französische Dienste nahm. Dieser junge Mann wollte nun die Anwesenheit des Kaisers benützen, um von ihm seine Rehabilitation zu ersuchen. Als der Kaiser wieder zur Weiterreise in den Waggon stieg und zum Abschiede vom Fenster aus die jubelnde Menge begrüßte, näherte sich der Tscherkeffe in tiefgebückter Stellung dem Waggon, und versuchte es, dem Kaiser seine Bitte vorzutragen. Dieser machte streng eine verneinende Handbewegung, worauf der junge Mann einige Schritte bis zur Thür des Wartesaals zurückwich, daselbst einen feingeschliffenen Dolch aus

der Seitentasche zog und ihn heftig in seine Brust stieß. „Hilf! Hurrah!“ Der Zug setzte sich in Bewegung, die Hurrahrufe verschollen und gleichzeitig mit ihnen verhauchte der Tscherkeffe in meiner Nähe sein junges Leben.

Die Niederlage und Vernichtung des Kürdenhäuptlings Mussa wird in einem Bericht des sehr türkenfreundlichen Daily Telegraph aus Erzerum den 2. Mai bestätigt. Der Korrespondent schreibt: Ich habe das schreckliche Ereigniß des Krieges zu melden. Vor zwei Nächten erhielten 4000 Mann tscherkessischer Kavallerie unter dem Kommando von Mussa Pascha Befehl, ohne Unterstützung von Infanterie oder Artillerie nach Kars aufzubrechen. Nachdem sie ein beträchtliches Stück Weges zurückgelegt hatten und ermüdet waren, machten sie in Begly Ahmed, einem in der Ebene gelegenen Dorfe, Halt für die Nacht. Mittlerweile schickten die Russen, welche durch Spione von der verteidigungslosen Lage der Tscherlessen Meldung erhalten hatten, insgeheim eine starke Abtheilung aus, um sie anzugreifen. Behuf wirksamerer Durchführung dieses Planes nahmen die russischen Kavalleristen Infanteristen in den Sattel, und dergestalt wurde besagtes Dorf mit sammt den darin ruhenden Tscherlessen in nächtlichem Dunkel umstellt. Nun begann der Angriff. Der Kreis der einschließenden Russen wurde immer enger und ihr Feuer immer tödtlicher. Dessenungeachtet setzten die Ueberlebenden den ungleichen Kampf mit einem als wunderbar geschilderten Heldennuthe fort. Ihre einzigen Waffen waren Winchestergewehre und Säbel. Sie fielen, wo sie gestanden hatten. Zuletzt drängten die Russen mit Geschrei auf die Ueberlebenden ein, es folgte ein allgemeines Niedermezzeln, Pardon wurde nicht gegeben. Nur der 20. Theil von allen 4000 Tscherlessen soll dem Blutbade entkommen sein. Mussa Pascha befindet sich unter den Vermissten. Es ist dieß ein furchtbarer Verlust für die Türken, da Mukhtar Pascha's Kavallerie jetzt beinahe vollständig vernichtet ist.

Der Krieg in Kleinasien, so urtheilt der Korresp. von Daily News in Konstantinopel, fällt überall gegen die Türken aus. Ein plötzlicher Zusammenstoß droht augenscheinlich. Erzerum ist unversorgt, Benial geräumt mit einem Verlust von 6000 Mann, Olti erobert. Zwischen Erzerum und Trapezunt sind die Straßen von Deserteuren bedroht. Die Krupp'schen Geschütze in Erzerum sind ohne Schloßer. Mukhtar's Heer ist äußerst mangelhaft an Disziplin. Ueberall sind die Russen siegreich, organisiren das Land, zahlen für Alles und werden gut aufgenommen. In der türkischen Hauptstadt ist große Gedrücktheit. Botschafternachrichten melden, in Moulatar's Heer sei vollständige Demoralisation, in dem russischen gute Disziplin.

— Alexandria, 11. Juni. Zehn ägyptische Dampfer mit 6000 Mann Hilfstruppen unter Prinz Hassan, von türkischen Panzerschiffen begleitet, sind abgegangen.

— Aus Belgrad: Fürst Milan kündigt in einer Ansprache an das Offiziercorps die baldige Nothwendigkeit der Waffenergreifung an. Rumänien errichtet hier wieder eine diplomatische Agentur. — Aus Altserbien, besonders Novibazar, werden türkische Ausschreitungen gemeldet. — Aus Orsova: Morgen oder übermorgen wird der Hauptübergang der Russen bei Turtukai erwartet.

— Belgrad, 9. Juli. Die serbische Regierung macht im Ausland Wassereinkäufe. — In der nächsten Stupschtina wird voraussichtlich die Kriegspartei die Majorität besitzen.

Vermischtes.

Die Gräfin Auersperg geb. Latinovic in Laibach hat sich in einem Anfälle von heftigen Zahnschmerzen mit dem Revolver erschossen. Es ist dies der vierte Selbstmord in der Familie Latinovic seit drei Jahrzehnten. In den vierziger Jahren diente ein Latinovic als Stabsoffizier in der Garde, ein schöner junger Mann; er hielt so große Stücke auf die Realität, daß er in den Garten, wo er seinem Leben ein Ende machen wollte, eine Decke bringen ließ, damit er beim Fallen sich die Kleider nicht beschmutze, auf sein Herz legte er einen Schwamm, damit das Blut das blühend weiße Hemd nicht bespuckte. Vor wenigen Jahren erschloß sich der Honvedoberst Georg Latinovic in Wien, nachdem er selbst das Telegramm über seinen Tod abgefaßt hatte. Vor mehreren Jahren entleibte sich in Borfod die schöne kaum achtzehnjährige Hermine Latinovic.

Auf dem Meidlinger Bahnhofe in Wien wurden vorgestern über hundert Singvögel, die in fünf Kästgen von Wiener Neustadt dahin gebracht worden sind, weggenommen und im Schönbrunner Parke in Freiheit gesetzt. Die Aufgeber dieser Vögel, Obsthändler aus der Gegend von Wiener-Neustadt wurden zu Geldstrafen verurtheilt.

In Groß-Weno bei Fürstenberg hieb sich eine alte Frau den linken Fuß über dem Knöchel mit einem Beile ab. Wie konnten Sie das thun? fragte der Arzt. — Warum? antwortete sie kaltblütig, weil ich zu große Schmerzen im Fuß gehabt habe.

52



Erst
Donn
terha

freun
Zusen
80 P

auf d
Alter
auf e
sahm
welch
häusl
und z

des l
Samt
br ng
Einzel
treffe

tiung
hieh

Bolz
in na

